

Die Landpost

VdPV



**In
Gedenken an
Günther Petersen**

ZUSAMMENHALTEN



*Liebe Kolleginnen
und Kollegen im VdPV,*

Liebe Leser der Landpost!

mit Günther Petersen haben wir einen ganz großen Mitstreiter in unseren Verband verloren - siehe gesonderter Bericht auf Seite 6. Wir werden ihn nicht vergessen.

Unsere Arbeit, auch in seinem Sinne, geht weiter. So haben sich auch in diesem Jahr bereits einige Bezirksgruppen getroffen.

Der nächste Kongress 2026 wirft seine Schatten voraus. Ja und unsere Unternehmen Post und Postbank machen uns und Ihren Beschäftigten das Leben nicht leichter.

Sie führen die Unternehmen leider nicht mehr nach dem Motto "Der Mensch steht im Mittelpunkt". Wir als VdPV sollten für diese Haltung aber trotzdem stets eintreten.

Viel Freude beim Lesen

Ihr **Ulrich Bösl**
VdPV-Bundesvorsitzender

*In stiller Trauer
nehmen wir Abschied.*

GÜNTHER PETERSEN - PLÖTZLICH VERSTORBEN

In der letzten Landpost stand die Todesanzeige von unserem Günther Petersen bereits drinnen. Er starb plötzlich und völlig unerwartet. Es gab überhaupt keine Anzeichen von Krankheit. Es kam ganz plötzlich. Günther war viele Jahrzehnte aktiv für unseren Posthalterverband und dem VdPV. Als Bezirksleiter Schleswig-Holstein, als Vorstandsmitglied und stellvertretender Bundesvorsitzender. Er hat an den Verhandlungen und Gesprächen rund um die Privatisierung der Post teilgenommen. Viele Posthalterinnen und Posthalter hat Günther beraten vor allem in Rentenfragen. Vielen konnte Günther helfen. Aber Günther Petersen war auch in seiner Heimat Medelby, ganz oben in Schleswig

aktiv. So war der überzeugte Christdemokrat eine Generation lang Bürgermeister seines Heimatortes. Sehr viele gingen von ihnen begleiteten Günther auf seinem letzten Gang. Die Feuerwehr bildete am Grab Spalier. Unser Mitgefühl gilt Günthers Frau Marianne und seiner Familie. Ich hatte Günther Petersen mehrmals gebeten über seine Arbeit für den Verband zu schreiben. Er hatte mich getröstet auf die Zeit im Winter. 2 Wochen vor seinem plötzlichen Tod bekam ich seine Erinnerungen. Hatte er eine stille innere Ahnung? **Wir alle im VdPV haben einen ganz großen Freund verloren. Wir werden ihn nicht vergessen.**

Ulrich Bösl

SELFCARE - ENTSPANNUNG UND RESILIENZ

Kraft tanken im Urlaub

Stress ist in unserem modernen Leben ein allgegenwärtiger Begleiter. Doch es gibt wirksame Methoden, um ihn abzubauen und unsere Resilienz, unsere geistige Widerstandskraft, zu stärken.

Entspannungsübungen, Bewegung und eine ausgewogene Ernährung spielen dabei eine zentrale Rolle. Meditation, Atemtechniken und Yoga beruhigen den Geist und entspannen den Körper. Sie reduzieren Stresshormone und fördern Ruhe und Gelassenheit. Regelmäßig angewendet, können sie die Schlafqualität und das allgemeine Wohlbefinden verbessern. Sport und regelmäßige Bewegung setzen Endorphine frei, die als natürliche Stimmungsaufheller wirken. Ob Laufen, Radfahren, Schwimmen oder Tanzen – jede Form der Bewegung hilft, Stress abzubauen und das Wohlbefinden zu steigern.

Sie wünschen sich einen aktiveren Alltag und möchten etwas für Ihre Gesundheit tun, aber der Start fällt Ihnen allein schwer? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, außerhalb der eigenen vier Wände der Alltagsroutine zu entkommen. Entdecken Sie maßgeschneiderte Angebote beim ErholungsWerk, die mit einem gezielten Gesundheitsprogramm Ihren Weg in eine vitalere Zukunft bereiten können. Nehmen Sie teil an der Woche „Gesund für morgen“ in unserer Ferienanlage in Braunlage im Harz. Hier geht es bei täglich wechselnden Themen wie z. B. Entspannung, Wanderungen und Ernährung in Theorie und Praxis um Ihre Gesundheit. 7 Nächte, 639,00 €. Sie möchten sich eine kurze Auszeit gönnen? Buchen Sie ein verlängertes Wochenende mit unserem Angebot „Resilienzzeit – Stressabbau und Entspannung“



in unserer Ferienanlage in Prüm in der Eifel. Erlernen Sie Techniken, die Ihnen im Alltag mehr Gelassenheit und Freude bringen. 3 Nächte, 395,00 € ■

Quelle: Presseinformation ErholungsWerk

[ub]

GUT ZU WISSEN...

Kein Dienstunfallschutz für Reparaturversuch an einer Wanduhr im Dienstzimmer mit einem privaten Klappmesser

Die Verwendung eines abstrakt gefährlichen Gegenstands – hier eines Klappmessers – zu einem nicht bestimmungsgemäßen Gebrauch – hier Reparaturversuch an einer Uhr – läuft den wohlverstandenen Interessen des Dienstherrn zuwider und steht deshalb der Anerkennung eines Unfallereignisses als Dienstunfall entgegen.

Das hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig heute entschieden. Der mittlerweile pensionierte Kläger war Polizeivollzugsbeamter im saarländischen Landesdienst. Im April 2019 erstattete er bei seiner Dienststelle eine Dienstunfallanzeige. Danach habe er zu Dienstbeginn in dem ihm zugewiesenen Arbeitsraum festgestellt, dass die sonst über der Tür hängende Wanduhr auf der Fensterbank gelegen habe. Es sei ihm aufgefallen, dass die Batterie der Uhr unsachgemäß im Batteriefach gesteckt habe und die Klemmfeder verbogen gewesen sei. Er habe mit seinem Klappmesser die

verbogene Feder wieder richten wollen. Hierbei sei das Messer zugeschnappt und er habe sich einen tiefen Schnitt am kleinen Finger der rechten Hand zugezogen. Sein Antrag auf Anerkennung des Unfallereignisses als Dienstunfall ist behördlich und in den beiden gerichtlichen Vorinstanzen erfolglos geblieben. Das Berufungsgericht hat darauf abgestellt, dass es den wohlverstandenen Interessen des Dienstherrn zuwiderlaufe, wenn ein Beamter sich ohne Not einem Verletzungsrisiko durch Hantieren mit einem privaten, abstrakt gefährlichen Gegenstand aussetze, dessen Funktionstauglichkeit der Dienstherr nicht prüfen könne. Das Bundesverwaltungsgericht hat die vom Berufungsgericht zugelassene Revision des Klägers zurückgewiesen. Der Kläger hat keinen Anspruch auf Anerkennung des Unfallereignisses als Dienstunfall. Zwar hat sich der Unfall in einem Dienstgebäude zur Dienstzeit ereignet und ist damit grundsätzlich als „in Ausübung des Dienstes eingetreten“ vom Dienstunfallschutz er-

fasst. Dem steht auch nicht entgegen, dass die Reparatur der Uhr nicht zu den dienstlichen Aufgaben des Klägers als Polizeibeamter gehörte. Dienstunfallschutz wird jedoch nicht gewährt, wenn die Tätigkeit vom Dienstherrn verboten ist oder dessen wohlverstandenen Interessen zuwiderläuft. Das ist hier der Fall. Dabei kann dahinstehen, ob es sich um ein Einhandmesser im Sinne des Waffengesetzes handelte und das Führen des Messers bereits deshalb verboten war.

Jedenfalls lief die Benutzung dieses Messers zum Zweck einer Uhrreparatur den wohlverstandenen Interessen des Dienstherrn zuwider. Das verwendete Messer ist ein abstrakt gefährlicher Gegenstand, der für den Zweck der Reparatur ersichtlich nicht bestimmt und nicht geeignet war. ■

[ub]

Postbank

Sicher bezahlen im Urlaub



Kokospalmen, Strand und Meer – aber kein Geld für ein erfrischendes Getränk im Schatten? Damit Urlauber in der Ferne nicht plötzlich mit leeren Taschen dastehen, sollten sie ihre Reisekasse planen.

Mit diesen Zahlungsmitteln im Gepäck sind sie auf der sicheren Seite. Welches ist das sicherste Zahlungsmittel im Ausland? „Bargeld“, meinen knapp 35 Prozent der Verbraucher laut einer aktuellen YouGov-Umfrage im Auftrag der Postbank. Kein anderes Reisezahlungsmittel wird von so vielen Befragten als besonders sicher eingestuft. Mit einigem Abstand folgen die Kreditkarte mit 21 Prozent und das kontaktlose Bezahlen per NFC-Technologie mit 17 Prozent.

„Das Gerücht, dass Bargeld im Urlaub ein hohes Maß an Sicherheit bietet, hält sich hartnäckig. Es führt dazu, dass Verbraucher viel zu viel Bargeld einpacken“, sagt Martina Brand von der Postbank. Die Umfrage zeigt, dass 41 Prozent so viel Bargeld mit auf

Reisen nehmen, dass es mindestens für die meisten Ausgaben reicht. In der Gruppe der Befragten, die Bargeld als sicherstes Reisezahlungsmittel einschätzen, steigt der Anteil derer, die (sehr) viel Bargeld mitnehmen, sogar auf 61 Prozent. Nur Bares ist Wahres? „Tatsächlich ist Bargeld das unsicherste Zahlungsmittel im Urlaub. Wenn es verloren geht oder gestohlen wird, gibt es dafür keinen Ersatz“, betont Martina Brand. „Urlauberinnen und Urlauber sollten deshalb besser nur einen überschaubaren Betrag in der Landeswährung im Gepäck haben, um zum Beispiel das Taxi zum Hotel und Trinkgelder bezahlen zu können.“

Vor Ort könne man bei Bedarf am Geldautomaten Bargeld abheben, sollte aber möglichst auf einen Mix von bargeldlosen Zahlverfahren setzen. Bargeldlos glücklich? Welche Bankkarten im Ausland akzeptiert werden, hängt maßgeblich vom Reiseziel ab. Innerhalb Europas ist die Girokarte das am meisten verbreitete Zahlungsmittel. Bei Reisen außerhalb Europas muss eine

Kreditkarte ins Gepäck. Mastercard- oder Visa Kreditkarten verfügen über eine besonders hohe Akzeptanz, um weltweit zu bezahlen und an Automaten Bargeld abzuheben.

In vielen Ländern ist mittlerweile das kontaktlose Bezahlen mittels Funkstandard NFC verbreitet, für das man zum Beispiel das Smartphone nutzen kann. Die Giro- oder Kreditkarte wird dabei in einer App hinterlegt. Um eine Rechnung zu begleichen, wird das mobile Gerät entsperrt und in kurzem Abstand vor das Bezahlterminal gehalten. „Der Vorteil von Bankkarten oder Smartphones mit NFC-Funktion gegenüber Bargeld ist, dass der Schaden für den Kunden auf 50 Euro begrenzt ist, falls die Karte oder das mobile Gerät missbräuchlich verwendet wird“, sagt Martina Brand. Voraussetzung sei, dass der Kunde oder die Kundin nicht grob fahrlässig gehandelt und beispielsweise die PIN zusammen mit der Bankkarte verwahrt habe. ■

[ub]

Postbank

Vor dem Urlaub, nach dem Urlaub: Konto checken

Damit Urlauberinnen und Urlauber die schönste Zeit des Jahres unbeschwert genießen können, sollten sie etwas Zeit in die Planung ihrer Reisekasse investieren und nach der Heimkehr ihre Kontobewegungen sorgfältig prüfen. Tipps für den Reisekassen-Check.

Damit Urlauberinnen und Urlauber die schönste Zeit des Jahres unbeschwert genießen können, sollten sie etwas Zeit in die Planung ihrer Reisekasse investieren und nach der Heimkehr ihre Kontobewegungen sorgfältig prüfen. Tipps für den Reisekassen-Check.

Zahlungsmittel zu verlassen, sondern eine Kombination von Kreditkarte, Girokarte und Bargeld mitzunehmen. Den genauen Mix sollte man an das jeweilige Urlaubsland anpassen“, erklärt Martina Brand von der Postbank. „In Schweden akzeptieren viele Geschäfte und Restaurants zum Beispiel gar kein Bargeld mehr – das sollte man bei der Planung berücksichtigen.“

Verfügungslimits anpassen

Um die Bankkarten fit für die Reise zu machen, rät die Postbank Expertin Verbrauchern, die Limits für das Bezahlen und das Bargeldabheben mit ihren Debitkarten anzupassen. „Meist

Abrechnungen prüfen

Wieder im Alltag angekommen, lohnt ein prüfender Blick auf Kontoauszüge und die Kreditkartenabrechnungen. „Belege von Ausgaben im Urlaub sollte man sammeln und zu Hause kontrollieren, ob die Umsätze korrekt gebucht wurden“, rät Martina Brand. Unberechtigten Lastschriftbuchungen auf dem Girokonto kann der Kunde im Online-Banking widersprechen. Die Beträge werden umgehend zurückgebucht.

Bei einer Kreditkartenzahlung muss er sie bei dem Institut reklamieren, von dem er die Kreditkarte erhalten



Welche Zahlungsmittel sind im Urlaubsland verbreitet und akzeptiert? Wie komme ich vor Ort an Bargeld? Um böse Überraschungen zu vermeiden, sollte man diese wichtigen Fragen klären, bevor man einen Urlaub antritt. Eine aktuelle YouGov-Umfrage im Auftrag der Postbank ergibt, dass immerhin 39 Prozent der Befragten ihre Reisekasse grob planen. Knapp 20 Prozent entscheiden eher spontan, wie sie im Urlaub bezahlen und sich mit Bargeld versorgen. Knapp 15 Prozent der Verbraucher zahlen im Urlaub genauso wie in ihrem Alltag. Lediglich rund 14 Prozent planen ihre Reisekasse sehr gewissenhaft. „Grundsätzlich ist es ratsam, sich nicht nur auf ein

sind aus Sicherheitsgründen Tages- und Wochenlimits eingerichtet“, sagt Martina Brand. Einige Banken bieten ihren Kunden die Möglichkeit, die Limits im Online-Banking selbst zu ändern und einzustellen, ob die Änderung dauerhaft oder nur für den Zeitraum des Urlaubs gelten soll.

Bei anderen Banken muss ein Berater kontaktiert werden, der die Umstellung übernimmt – das kann einige Zeit in Anspruch nehmen. Achtung: „Die Limits im Ausland können von denen in Deutschland abweichen und sind in der Regel geringer“, sagt die Postbank Expertin.

hat. In der Regel hat man ab Datum der Transaktion dafür 120 Tage Zeit. Wurde die Rechnung in einer fremden Währung bezahlt, wird der erstattete Betrag übrigens auch in dieser Währung zurückgebucht. Auch die Entgelte werden erstattet.

Informationen zur Umfrage:

In einer bevölkerungsrepräsentativen Online-Befragung interviewte YouGov im Auftrag der Postbank zwischen dem 14. und 16. Januar 2025 insgesamt 2.037 Personen ab 18 Jahren.

Quelle: Postbank Mediendienst 1/25 ■

[ub]

MEIN BERUFSLEBEN BEI DER DEUTSCHEN POST

Meine Tätigkeit im Verband Deutscher Posthalter (VdPV)

Der 01.04.1960 war mein Eintritt in den Postdienst als Postjungbotenanwärter, doch wie kam es überhaupt dazu, dass ich eine Ausbildung im Postdienst angetreten habe - hierzu möchte ich noch etwas weiter ausholen.

Dazu gibt es eine Geschichte: Wir sind zu Hause drei Jungs und sind in einer Handwerkerfamilie groß geworden. Unser Vater war Zimmermann, daher gingen unsere Eltern davon aus, dass auch wir ein Handwerk erlernen sollten. Bei meinem älteren Bruder klappte es auch und er wurde Tischler, mein jüngerer Bruder begann eine Ausbildung als kaufmännischer Angestellter im Baumarktbereich, nur ich habe mich dagegen gewehrt ins Handwerk oder zumindest in die Baubranche zu gehen. Was mich dazu bewogen hat oder haben könnte, kann ich mir aus Erzählungen wie folgt ableiten: Demzufolge war ich als ca. 6-jähriger gerne und viel unterwegs, auch weiter weg von zu Hause und dabei habe ich mich dann wohl auch mal verlaufen und wusste nicht mehr weiter. Unser Postzusteller, wir nannten ihn „Hans Post“, hat mich auf der Straße erkannt und mit seinem Fahrrad nach Hause gebracht. Das hat sich wohl bei mir im Inneren fest eingepreßt und Eindruck hinterlassen.

Nach meiner Schulzeit wollte ich dann unbedingt zur Post. Schon im letzten Schuljahr habe ich nach der Schule nachmittags Telegramme und Eilbriefe zugestellt. Meine Eltern waren nicht begeistert von meinem Ausbildungswunsch - ein Beamter in der Familie, das konnten sie sich gar nicht vorstellen - haben aber dann doch letztendlich zugestimmt. Meine Ausbildung begann dann als Zusteller mit Einsätzen am Paketschalter, Briefschalter/Postbank, Briefeingang und Briefabgang, Zustellkasse, Wertstelle und als Posthaltervertreter. Mein Einsatzbereich erstreckte sich über den gesamten Kreis - damals Südtoldern heute Nordfriesland -einschl. der Insel Sylt. Von 1964 bis 1965 wurde ich für 18 Monate zum Wehrdienst einberufen. Nach dem Wehrdienst dann im gesamten Kreisgebiet als Vertreter (Springer) eingesetzt. Auf einem Post-

betriebsfest habe ich dann meine Frau Marianne kennengelernt. Sie kommt aus einer Posthalterfamilie. Nach unserer Hochzeit 1968 war unser Wohnort in Medelby. Am 1. Oktober 1879 wurde in Medelby eine Postagentur eröffnet. 1909 übernahm Malermeister und Sparkassenrendant Carsten Chr. Carstensen (Großvater meiner Frau) zusätzlich die Postagentur, danach Johann Friedrich Carstensen (Vater meiner Frau), dann Inge Carstensen (Mutter meiner Frau). Johann Friedrich Carstensen wurde Zusteller, nachdem Inge Carstensen in den Ruhestand ging war Johann Friedrich Carstensen wieder Posthalter. Als mein Schwiegervater dann 1977 in den Ruhestand ging, habe ich die Poststelle übernommen. Durch das hohe Verkehrsaufkommen und die guten Bankgeschäfte im Spar- und Girodienst wurde aus der „Poststelle 1 Medelby“ im Oktober 1984 das „Postamt Medelby“.

Im Jahr 1993 gab es viele Veränderungen im postalischen Bereich. Mit der Einführung der neuen Postleitzahlen zogen bereits dunkle Wolken für die Zukunft der Post in Medelby herauf. Veränderungen im ländlichen Bereich wurden damals schon länger diskutiert. Mit der Umwandlung der Deutschen Post in eine Aktiengesellschaft gab es erste Ankündigungen, die Poststellen im ländlichen Bereich in Agenturen umzuwandeln, welche dann in Kaufmannsläden usw. untergebracht werden sollten. Diese Entscheidung fiel rückblickend schneller als erwartet.

Im Oktober 1997 wurde ich an das Hauptpostamt Flensburg versetzt. Marianne Petersen übernahm dann die Vertretung des Postamtes Medelby und am 10. Januar 1998 wurden die Türen des Postamtes Medelby für immer geschlossen. Seit 89 Jahren befand sich damals die Post in Medelby in „Familienbesitz“. Die Enkelin des früheren kaiserlichen Postagenten Carsten Christian Carstensen — Marianne Petersen - beendete nun also die Tradition der „Familien-Postgeschichte“. Eine Postagentur wurde im Kaufmannsladen im Dorf eingerichtet, allerdings ohne Postbankdienste. Meine Frau und ich waren an anderen Standorten tätig bzw. ich

bin im Rahmen der Umstrukturierungsmaßnahmen vorzeitig mit 55 Jahren in den Ruhestand gegangen. Wie aber bin ich beim Verband der Deutschen Posthalter „gelandet“? Bei meinem Eintritt 1960 in den Postdienst war es so üblich oder wurde so gehandhabt, dass man der DPG — der Deutschen Postgewerkschaft - beitrug. Ich habe aber bald gemerkt, dass dies nichts für mich war und bin dann kurzfristig Mitglied des DPV — des Deutschen Postverbandes - geworden. Hier war ich auch kurze Zeit im Bezirkspersonalrat tätig.

1972, nach der Teilnahme an einer Bezirksversammlung des Bezirks Kiel in Rendsburg bin ich dann dem Verband Deutscher Posthalter beigetreten. Im Verband habe ich mich gleich wohl gefühlt und gespürt: hier kannst du etwas bewirken. 1976 wurde ich dann zum stellvertretenden Bezirksvorsitzenden gewählt. 1979 habe ich als Delegierter am Bundeskongress in Münster teilgenommen. Im nächsten Kongress 1982 in Nürnberg wurde ich als Beisitzer in den Bundesvorstand gewählt. 1984 habe ich den Bezirks Kiel als Vorsitzender übernommen. Ab 1995 war ich dann Regionalleiter der Bezirke Kiel, Güstrow und Greifswald. 1985 beim Kongress in Neustadt a.d. Weinstraße wurde ich zum 1. Stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt. Unser langjähriger Bundesgeschäftsführer Friedrich Peschlack ging in den Ruhestand. Neuer Bundesgeschäftsführer wurde Werner Esch aus Ibbenbüren.

Das bedeutete für uns die Auflösung der Geschäftsstelle in Münster, Neueinrichtung und Umzug nach Ibbenbüren. Für mich die Mitarbeit in der Geschäftsführung, da Werner Esch als Geschäftsführer nicht in die Freistellung ging, sondern weiter als Leiter der Verwaltung des Postamtes Ibbenbüren tätig war. Meine Aufgabenbereiche in der Geschäftsführung waren u.a. die Sozialbetreuung, der Rechtsschutz und die Beratung in Tarif- und Sozialangelegenheiten, Fragen zur Altersversorgung, zur BFA-Rente, zur VAP-Rente und zur Krankenkasse. Darüber hinaus war ich als Prozessbevollmächtigter gegenüber den Sozialgerichten tätig. Es war eine umfangreiche

Arbeit, die sehr viel Zeit in Anspruch genommen hat. Zusätzlich fanden auch noch Schulungsveranstaltungen und Informationsveranstaltungen auf den einzelnen Bezirksversammlungen statt. Bei den Schulungsveranstaltungen fand ich große Unterstützung durch den VAP-Berater des Deutschen Postverbandes Udo Hollender aus Duisburg. Ebenso hilfreich war er mir bei den Rentenberatungen wie auch im Rahmen von Klageverfahren sowie den ggf. notwendigen Widersprüchen. Hinzu kamen noch die vielen Artikel für die Zeitschrift „die Landpost“ zu den einzelnen genannten Themen, die ich während dieser Zeit verfasst habe.

Um dies auch alles zeitlich bewältigen zu können, wurde meine Frau Marianne als Vertreterin eingearbeitet, so dass sie die Arbeit in der Poststelle übernehmen und ich leichter freigestellt werden konnte. Die acht Jahre mit „Ferdi“ Kloppman als Bundesvorsitzender und den Mitgliedern des Bundesvorstandes war eine vertrauensvolle, freundschaftliche Zusammenarbeit, bei der ich auch mehrheitlich Gast im Hause Kloppman in Herstelle war.

Meine Aufgaben waren natürlich auch mit vielen Reisen verbunden. Da war es von Vorteil, dass wir mit Mariannes Eltern, meinen Schwiegereltern, in einem Hause wohnten und so auch immer jemand für unsere Kinder da war. Oft war ich eine Woche oder zwei Wochen in Verbindung mit Schulungen, Bezirksleitertagungen, Vorstandssitzungen, sowie Gesprächen in den Ministerien in Bonn und der Zusammenarbeit mit dem CGPT, des DPV bei Vorbereitungen zu Tarifverhandlungen unterwegs.

Nach der Maueröffnung 1989 war ich im Jahre 1990 viel in den neuen Bundesländern unterwegs, wie z.B. in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Sachsen, Brandenburg und auch Thüringen. Zu der Zeit war ich auch Vorsitzender des Gemischten Chores Medelby. In Johnsdorf /Sachsen haben wir dann eine freundschaftliche Beziehung mit dem Volkschor Johnsdorf aufgenommen. Dies war eine sehr erfolgreiche Vereinigung mit gegenseitigen Besuchen. 1993 fand der Kongress in Göttingen



v.l. Marianne und Günther Petersen

statt. Nach dem vorzeitigen Ruhestand unseres Bundesvorsitzenden Ferdinand Kloppmann musste ein neuer Vorsitzender gewählt werden. Gesprochen wurde von meiner Person. Als langjähriger Stellvertreter hatte mich auch schon darauf vorbereitet. Es kam aber anders. Am Vorabend der Wahl wurde ohne meine Anwesenheit und ohne Information Tony Ilg zum Vorsitzenden vorgeschlagen. Die Art und Weise hat mich damals doch sehr enttäuscht. Ich habe daraufhin meine Kandidatur zurückgezogen und blieb somit weiterhin 1. Stellvertreter. Die weitere Zusammenarbeit mit dem dann neuen Bundesvorsitzenden (Tony Ilg) war dennoch stets ebenso eine konstruktive, freundschaftliche und erfolgreiche. Meine Aufgaben im Geschäftsführenden Vorstand des VdPV endeten im September 2005 beim Kongress in Bad Honnef. Laut Satzung des Verbandes des Postvertriebspersonal müssen Delegierte, die für ein Amt als Bundesvorsitzender oder dessen Stellvertreter kandidieren, zum Zeitpunkt ihrer Wahl beschäftigt sein. Das traf damals für mich nicht mehr zu, da ich 1999 mit 55 Jahren in den vorzeitigen Ruhestand gegangen war.

Mein Nachfolger für den Bereich „Soziales“ im VdPV wurde der Kollege Karl Heinz Wehner. Rückblickend auf die 25 Jahre aktive Arbeit im Bundesvorstand und den Bezirken im Verband des

„Postvertriebspersonal“ hat mir diese viel Freude bereitet. Auch wenn es nicht immer leicht war und wir es nicht immer allen gerecht machen konnten, sind wir uns doch in den einzelnen Auseinandersetzungen schlussendlich immer wieder einig geworden. Besonders hervorheben möchte ich hierbei nochmal die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eugenie Fiecker, Werner Esch, Ferdinand Kloppmann und Tony Ilg. In meinem Berufsleben habe ich sehr viele Ehrenämter innegehabt. Angefangen in der Jugend bei der DLRG (Deutsche Lebensrettungsgesellschaft), im Kirchenvorstand, 8 Jahre Gemeinderatsmitglied von 1978 - 1986, in der freiwilligen Feuerwehr 15 Jahre, musste nach 15 Jahren aufgeben, da es mit der Arbeit im Verband nicht zu vereinbaren war. Weiterhin war ich 35 Jahre Vorsitzender des gemischten Chores Medelby, 20 Jahre ehrenamtlicher Richter in der großen Strafkammer des Landgerichts Flensburg, ab 2003 - 2023 zwanzig Jahre Bürgermeister der Gemeinde Medelby, sowie 20 Jahre Schulverbandsvorsteher und 10 Jahre stellvertretender Amtsvorsteher.

Heute genießen Marianne und ich den Ruhestand und hoffen noch einige schöne Jahre vor allem gesunde Jahre erleben zu dürfen. ■

Günther Petersen

EIN BESONDERER JAHRESRÜCKBLICK DES WELTMARKTFÜHRERS DER LOGISTIK

Mehr Beschwerden über die Post als bislang bekannt

Manchmal geht etwas schief, Briefe und Pakete kommen nicht an. Wie oft dies zu Beschwerden führte, dazu hielten sich Postfirmen bedeckt. Doch nun mussten sie ihre Karten auf den Tisch legen.



Bonn (dpa) - Deutlich mehr Bundesbürger haben sich im vergangenen Jahr über die Deutsche Post und ihre Wettbewerber beschwert als bislang bekannt. Wie aus Angaben des Logistikers DHL mit seiner Briefsparte Deutsche Post hervorgeht, sind bei ihm im vergangenen Jahr circa 420.000 Beschwerden zu Briefen und Paketen eingegangen. Es ging um «wesentliche Leistungsstörungen bei der Erbringung von Postdienstleistungen», etwa Verlust, Entwendung, Beschädigung und Verspätungen. Bislang war nur bekannt gewesen, dass die Bundesnetzagentur im Jahr 2024 etwa 39.500 Beschwerden erhalten hatte, die sich auf die Deutsche Post bezogen. Inklusiv der Wettbewerber summierten sich die Beschwerden bei der Aufsichtsbehörde auf 44.406 - so viele waren es noch nie gewesen.

Nun musste der Bonner Konzern erstmals auch Angaben zu den Beschwerden machen, die er direkt erhalten hatte. Bei rund 14 Milliarden Brief- und Paketsendungen im Jahr 2024 lag der Beschwerdeanteil bei 0,003 Prozent. Mit 420.000 Beschwerden waren es gut zehnmals mehr als bei der Bonner Aufsichtsbehörde eingegangen sind.

Postgesetz-Reform bringt mehr Transparenz, 2024 trat das novellierte Postgesetz in Kraft, das die Veröffentlichungspflicht

vorsieht. Angaben der Post-Wettbewerber lassen den Rückschluss zu, dass sie ebenfalls deutlich mehr kritische Wortmeldungen erhalten haben als bei der Netzagentur eingegangen sind. Die Differenz zu den Zahlen der Behörde dürfte auch daran liegen, dass sich längst nicht jeder Verbraucher direkt an die Behörde wendet, sondern seinen Unmut erst einmal bei der Post oder deren Konkurrenten äußert. Statistische Unschärfen möglich. Die Paketfirma Hermes gibt an, dass 0,04 Prozent ihrer Sendungen verloren gehen oder beschädigt sind. Das ist allerdings nicht der Wert, der sich auf die gesetzliche Publikationspflicht bezieht. 2013 diesen hat Hermes bislang nicht veröffentlicht, obwohl die Frist Ende Januar abgelaufen ist. Der relevante Beschwerdewert dürfte höher sein als besagte 0,04 Prozent. UPS hat ebenfalls noch keinen finalen Wert publiziert, als Indikation nennt die Firma aber den Prozentwert von 0,0001 Prozent. 2013 das war der Anteil der Beschwerden bezogen auf die Sendungsmenge im ersten Halbjahr 2024 in Deutschland. Es ging um Fragen zur Zahlungsabwicklung, um Forderungen aus Verlust, Entwendung, Beschädigung sowie um Serviceaspekte.

DPD nennt eine Beschwerdequote von 0,11 Prozent. Ein DPD-Sprecher weist darauf hin, dass die Erhebung der Beschwerdedaten mit einer gewissen methodischen Unsicherheit verbunden sei, da das Postgesetz lediglich eine grobe Vorgabe zur Erfassung mache. In der Praxis sei eine Abgrenzung zwischen Beschwerden und allgemeinen Kundenanfragen herausfordernd. So stelle sich im Tagesgeschäft häufig die Frage, ob es sich um eine Nachfrage zum Paketstatus handele oder um eine tatsächliche Beschwerde, heißt es von DPD. Bei GLS liegt die Reklamationsquote bei 0,1 Prozent. 2013 im Schnitt führt also jedes 1000. Paket zu einer Beschwerde. Bei 0,005 Prozent kommt es nach Angaben von GLS zu einer Beschädigung der Sendung und 0,027 Prozent der Zustellpakete werden verloren oder entwendet. Fedex publiziert keine Zahl, «da die Formulierung im Postgesetz einen gewissen Spielraum zulässt, welche Zahlen einzelne Dienstleister zugrunde legen, und damit eine direkte

Vergleichbarkeit nicht gegeben sein kann». Amazon, die Nummer Zwei am deutschen Paketmarkt, ließ eine Anfrage nach ihrer Beschwerdequote unbeantwortet.

Vergleichbarkeit eingeschränkt

Die Werte der meisten Paketwettbewerber sind zwar höher als die Beschwerdequote der Post, sie sind aber nicht miteinander vergleichbar. Denn während es bei Hermes & Co. nur um Pakete geht, geht es bei dem Post-Konzern DHL auch um Briefe - und die ziehen traditionell viel weniger Beschwerden nach sich, weil die Menschen in der Regel dringender auf ein Paket warten als auf einen Brief. Das lässt sich auch an den Angaben der kleinen regionalen Briefwettbewerber der Deutschen Post erkennen, die ebenfalls zur Publikation verpflichtet wurden. Die Citipost aus Hannover kommt nach eigenen Angaben auf 0,001 Prozent, die in Brandenburg tätige Pin Mail GmbH auf 0,0008 Prozent und Xendis aus NRW auf 0,0025 Prozent. Auf Nachfrage differenziert die Post nicht, wie hoch ihre Beschwerdequote nur bei Paketen und nur bei Briefen ist. Postbranche gelobt Besserung, die Deutsche Post nennt ihren Beschwerdeanteil von 0,003 Prozent sehr gering. «Das in einem Unternehmen mit 187.000 Beschäftigten und rund 50 Millionen bearbeiteten Sendungen am Tag auch Fehler unterlaufen, lässt sich jedoch nie ganz ausschließen», sagt ein Firmensprecher. «Es ist unser Anliegen, aus jeder Beschwerde zu lernen und uns als Qualitätsführer stetig zu verbessern.» Die Post-Wettbewerber betonen ebenfalls, die Servicequalität verbessern zu wollen.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Sebastian Roloff bewertet es positiv, dass die geänderten Regeln des Postgesetzes zu mehr Transparenz über Beschwerden führen. «Wo Menschen arbeiten, passieren Fehler», sagt der Sozialdemokrat und fügt mit Blick auf das Vorhaben der Post, bis zum Jahresende 8.000 Stellen abzubauen: «Aber die Erwartung ist und bleibt, dass auch mit Blick auf die Personalplanung dafür gesorgt wird, dass es nicht zu strukturellen Fehlleistungen kommt. ■

[ub]

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Feier zum 30. Geburtstag der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost

Die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation feierte ihr 30-jähriges Bestehen in Berlin - geladen waren dabei hochrangige Gäste aus Politik, Wirtschaft und Behördenlandschaft. Gefeierte wurde in festlichem Ambiente im Museum für Kommunikation in Berlin. Eine rundum gelungene Veranstaltung. ■

[ub]



DHL GROUP

Nachhaltig erzeugter Strom aus Offshore Windpark von EnBW gesichert

Die DHL Group hat eine Vereinbarung über einen zehnjährigen Vertrag zur Lieferung von Strom aus erneuerbaren Energien ab Beginn des kommerziellen Betriebs des Windparks He Dreiht im Frühjahr 2026 getroffen.

Der Vertrag mit EnBW ist ein weiterer wichtiger Schritt auf unserem Weg zu netto null Emissionen in der Logistik bis 2050. Die langfristige Vereinbarung mit unserem Energiepartner sichert eine zuverlässige Stromversorgung aus erneuerbaren Quellen für unsere Be-

unsere Position als wichtiger Anbieter von nachhaltiger Energie in ganz Europa. Die PPA-Stromabnahmeverträge sind ein sehr gezieltes und flexibles Instrument, um die Dekarbonisierung von Industrieunternehmen voranzubringen. Während unsere Vertragspartner bei



Dieser Strom wird etwa 16 Prozent des aktuellen jährlichen Strombedarfs der DHL Group in Deutschland decken. Der Vertrag ist ein wichtiger Bestandteil der Strategie 2030 der DHL Group, mit der das Unternehmen zum bevorzugten Anbieter für grüne Logistik werden möchte.

Bonn, 16. Juni 2025: Die DHL Group hat einen langfristigen Stromliefervertrag mit der EnBW-Energie. Baden-Württemberg AG über den Kauf von rund 80 Gigawattstunden pro Jahr aus erneuerbaren Quellen ab 2026 vereinbart und damit einen weiteren Schritt in Richtung ihrer Dekarbonisierungsziele unternommen. Der Strom wird im Offshore-Windpark He Dreiht in der deutschen Nordsee produziert, der schrittweise bis zum Frühjahr 2026 in Betrieb genommen werden soll. Das Power Purchase Agreement (PPA) zwischen der DHL Group und EnBW hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Mit der Energie aus He Dreiht deckt das Unternehmen etwa 16 Prozent seines aktuellen jährlichen Strombedarfs in Deutschland. „Intelligentes Energiemanagement ist entscheidend für das Erreichen unserer Dekarbonisierungsziele.

triebe und trägt zur Unterstützung der Energiewende bei. Dies ist ein Beispiel dafür, wie die Förderung proaktiver Lieferantenbeziehungen zu einem nachhaltigeren und positiveren Ökosystem beitragen kann“, sagt Anna Spinelli, Chief Procurement Officer der DHL Group. Im Rahmen der Strategy 2030 strebt die DHL Group an, Anbieter für grüne Logistik erster Wahl zu werden, da Nachhaltigkeit zunehmend ein entscheidendes Differenzierungsmerkmal in der Logistik darstellt. Damit setzt die Gruppe ihre Pionierarbeit fort, um die gesamte Logistikkette so nachhaltig wie möglich zu gestalten. Die Nutzung von grünem Strom ist eine der zentralen Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen. Dazu zählen auch die Verwendung nachhaltiger Kraftstoffe, der Ausbau der Elektroflotte, die Entwicklung klimaneutral betriebener Gebäude und die Einrichtung eines grünen Produktportfolios. DHL Group will bis 2050 alle Treibhausgasemissionen auf netto null reduzieren.

Matthias Obert, Executive Director Trading bei EnBW: „Wir freuen uns sehr, die DHL Group auf ihrem Weg zur Null-Emissionen-Logistik zu unterstützen. Diese Partnerschaft unterstreicht

der Erfüllung ihrer Nachhaltigkeitsziele unterstützt werden, können wir damit die Finanzierung unserer Projekte sicherstellen – eine Win-Win-Situation für Wirtschaft und Klima.“ Der Windpark He Dreiht ist einer der ersten Offshore-Windparks, der ohne staatliche Subventionen gebaut wird, und gehört zu den größten Offshore-Windparks in Europa.

Nach der Inbetriebnahme der Windparks EnBW HoheSee und Albatros in der Nordsee wird der Windpark He Dreiht die erneuerbare Energieerzeugungskapazität von EnBW in der Region verdoppeln, wobei 64 Vestas V236-15 Turbinen mit jeweils 15 MW Leistung eingesetzt werden, die kommerziell erstmals verwendet werden. EnBW spielt erneut eine Pionierrolle auf hoher See. Mit einer Gesamtinstallationsleistung von 960 MW wird He Dreiht in der Lage sein, das Äquivalent von 1,1 Millionen Haushalten mit erneuerbarer Energie zu versorgen. ■

[mw]

Bildnachweis © 333854431 - Folke Baarssen - www.stock.adobe.com

SELFCARE

Beim Erholungswerk sind Kinder herzlich willkommen!

Schon immer wurde Familienfreundlichkeit beim Erholungswerk großgeschrieben. Verbringen Sie als Familie gemeinsam die kostbarsten Tage des Jahres bei uns und erleben Sie einen schönen und erholsamen Urlaub.

Denn gemeinsame Erlebnisse schaffen eine ganz besondere Verbindung. Mit viel Herzblut arbeiten wir daran, unser umfangreiches Angebot immer wieder zu erweitern und Ihnen vielfältige und unvergessliche Urlaubsmomente zu bieten.

In den Sommerferien – und teilweise weiteren Schulferien – freuen sich unsere jungen Gäste auf abwechslungsreiche Animationsprogramme in nahezu allen Anlagen. Das ganze Jahr laden in unseren Ferienanlagen toll ausgestattete Spielzimmer und großzügige Außenspielbereiche bei jeder Wetterlage zum Toben und Fröhlichsein ein.

Reisen Sie mit wenig Gepäck! Gerade Eltern von Kleinkindern kennen die Menge an Ausstattung, die täglich benötigt wird. Den Großteil davon bieten wir

Ihnen kostenfrei zum Ausleihen an. Je nach Verfügbarkeit können Sie z. B. Babybett, Hochstuhl, Kinderbadewanne oder Buggy einfach leihen. Sie planen einen Ausflug in der Umgebung? In einigen Anlagen halten wir Bollerwagen und im Winter Schlitten für Sie bereit.



Wussten Sie schon? Unsere besonders familienfreundlichen Anlagen erkennen Sie am sonnigen „Familie-EWI“-Symbol. Sie finden es im Katalog bei den Ferienanlagen Büsum, Inzell, Prüm und Scheidegg. Auf Seite 11 im Katalog haben wir eine Übersicht für Sie zusammengestellt – hier sehen Sie auf einen Blick, was wir in welcher Ferienanlage für Kinder anbieten. Online finden Sie ebenfalls die Übersicht.

Urlaub, der bezahlbar bleibt, macht gleich doppelt so viel Freude. Informie-

ren Sie sich online über die attraktiven Zuschüsse Ihres Arbeitgebers und des Betreuungswerks, damit Sie Ihren Urlaub noch entspannter angehen können. Sie haben Lust bekommen, Ihre Ferien mit dem Erholungswerk zu verbringen? Entdecken Sie unsere vielseitigen Familienangebote, die mit ihrem abwechslungsreichen Programm für Urlaubsfreude bei Groß und Klein sorgen:

<https://www.erholungswerk.de/familienferien-im-herbst/> ■

[ub]

Bildnachweis © 1039428404 - U. J. Alexander - www.stock.adobe.com



VdPV Bundesvorsitzender
Ulrich Bösl im Gespräch mit
dem Staatsminister
im Kanzleramt
Dr. Michael Meister, MdB

EINE SOZIALE ERRUNGENSCHAFT WIRD 100 JAHRE ALT

Seit 1925 entschädigt die gesetzliche Unfallversicherung auch Berufskrankheiten

Seit 100 Jahren werden nicht nur Arbeitsunfälle, sondern auch Berufskrankheiten durch die gesetzliche Unfallversicherung entschädigt. Am 12. Mai 1925 wurde die erste Berufskrankheiten-Verordnung erlassen – auch um den sozialen Frieden weiter zu stärken.

Elf Erkrankungen standen damals auf der sogenannten Berufskrankheitenliste. Das waren zum Beispiel Erkrankungen durch Blei, Phosphor oder der Graue Star der Glasmacher und damit Spiegelbilder der damaligen Arbeitswelt.

Auch Dank des sich kontinuierlich verbessernden Arbeitsschutzes spielen die damals aufgenommenen Erkrankungen heute keine übergeordnete Rolle mehr. Seit 1925 haben sukzessive immer mehr Erkrankungen Eingang in die Berufs-

Covid-19 gemeldet. Noch nie zuvor hatten die Unfallversicherungsträger in so kurzer Zeit so viele Verdachtsmeldungen erhalten und bearbeitet.

Individuelle Prävention statt Berufsaufgabe

„Das Berufskrankheitenrecht ist in dieser Form einmalig. Denn es sichert Unternehmen und Beschäftigte nicht nur gegen bekannte Risiken ab, sondern auch für den Fall, dass sich ein Einfluss bei der Arbeit erst später als gesundheitsschädigend herausstellt“, sagt Dr. Edlyn Höller, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). „Unternehmen können darauf vertrauen, dass solche unerkannten Gefahren nicht plötzlich zum Haftungsrisiko werden. Beschäftigte haben die Sicherheit, auch nach Jahrzehnten Hilfe und Entschädigung zu erhalten, wenn es ihren Arbeit-

spflichtung für betroffene Beschäftigte, die krankmachende Arbeit aufzugeben, damit bestimmte Berufskrankheiten anerkannt werden konnten. Seither setzen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen noch stärker auf Individualprävention: „Die Maßnahmen zielen darauf ab, dem jeweils ganz eigenen gesundheitlichen Risiko am Arbeitsplatz zu begegnen“, so Höller. „Das ist ein Gewinn für alle: für die Betroffenen, weil sie die Tätigkeit, die sie gern ausüben und die den Lebensunterhalt sichert, fortführen können. Und für die Unternehmen, weil die Maßnahmen besonders gut auf die betriebliche Situation, die betroffene Person und ihre Erkrankung abgestimmt sind.“

Weitere Informationen

Mehr zur Geschichte der gesetzlichen Unfallversicherung, in der die Entwicklung des Berufskrankheitenrechts eine

Bildnachweis © 509121859 - iQ-illustrations - www.stock.adobe.com



krankheitenliste gefunden. Mit der Aufnahme von drei neuen Krankheiten im April dieses Jahres sind dort mittlerweile 85 Berufskrankheiten verzeichnet.

Das Berufskrankheitengeschehen ist dynamisch. Es spiegelt den Wandel der Arbeitswelt und weitere Entwicklungen wider. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist die Covid-19-Pandemie. Sie führte zu einem bis dahin ungekannten Anstieg des Fallaufkommens: Von 2020 bis 2023 wurden der Unfallversicherung über 540.000 Verdachtsfälle auf eine Berufskrankheit im Zusammenhang mit

geber möglicherweise schon gar nicht mehr gibt.“ Im Jahr 2023 wendeten die Unfallversicherungsträger für Versicherungsleistungen bei Berufskrankheiten insgesamt etwa 1,85 Milliarden Euro auf, darunter Leistungen an Hinterbliebene oder für die medizinische Rehabilitation.

Ein weiterer Meilenstein war zum Jahreswechsel 2020 auf 2021 die Weiterentwicklung des Berufskrankheitenrechts. Besonders intensiv diskutiert war in dem Maßnahmenpaket der Wegfall des Unterlassungszwangs, also die Ver-

große Rolle spielt, finden Sie auf den Hintergrundseiten der DGUV-Website.

Wann die Anerkennung einer Krankheit als Berufskrankheit in Frage kommt und wie die Meldewege sind, steht auf dem Informationsportal der DGUV zu Berufskrankheiten.

Weitere Informationen zur Berufskrankheitenhistorie lesen Sie auch in DGUV Kompakt. ■

[ub]

INTERN - BEZIRK HESSEN/SAAR/PFALZ

Bericht von unserem Bezirk von der Vorstandssitzung

Der Bezirksvorstand des Bezirks Hessen/Saar/Pfalz des VdPV hielt in Anbetracht der Bezirksleitertagung (vom 12.06.2025 – 13.06.2025 in Würzburg) seine 1. Bezirksvorstandssitzung für 2025 am 25.04.2025 im Gasthaus „Aartalgrill“, Am See 1, 35649 Bischoffen ab.

Themenschwerpunkte: „Verbandsarbeit und Mitgliederbetreuung“ und zu den aktuellen Themen bezüglich der DHL Group und der Postbank gab es erheblichen Diskussionsbedarf.

Die DHL Group stellt neben den bereits bekannten Packstationen nun vermehrt automatisierte Briefannahmestellen auf, die von den „Postsprechern“ als vollständige Filialen deklariert werden. Hoffentlich wird diese Argumentation von der Bundesnetzagentur nicht übernommen!

Der/Die Briefträger/in (als Stammzusteller/in) hat schon lange ausgedient, falls überhaupt an manchen Tagen irgendjemand in DHL-Arbeitskleidung erscheint. „Erscheinungstage“ der Wochenzeitungen werden vollends ignoriert.

Die Deutsche Post (als Namensgeber/in der Postaktie) soll in eine Tochter der DHL Group umgewandelt werden und darin sollen (falls diese Verfahrensweise von der neuen Bundesregierung abgenickt wird) alle noch vorhandenen Postbeamten ihren „Abwicklungsplatz“ fin-



den. Hier gilt das alte Sprichwort: „Der Mohr (dunkelhäutiger Mensch) hat seine Schuldigkeit getan und kann gehen.“

Die Postbank (als „Ableger“ der DEUTSCHEN BANK) will sich immer mehr von seinen Kunden absondern, wenn nicht sogar verabschieden. Hier sollen bis zum Ende des Kooperationsvertrags mit der DHL Group ebenfalls die bereits genannten automatisierten Brief/Paketannahmestellen zum Einsatz kommen.

Wie schon erwähnt: „Es war einmal“! Noch sind die Verhältnisse im Briefsektor

nicht so gravierend wie im Nachbarland Dänemark, wo das Briefgeschäft vollständig aufgegeben wurde. Die ehemaligen Beschäftigten der „Unternehmensberatung McKinsey“ werden aufgrund ihrer Zahlenspiele ebenfalls gewinnbringende Lösungen für die DHL Group entwickeln.

Ich wünsche euch allen einen schönen Tag und eine ebenso schöne Woche! ■

[ub]

INTERN - BEZIRK BADEN-WÜRTTEMBERG

Bezirksversammlung des VdPV Baden-Württemberg

Am 18. Mai fand eine ganztägige Bezirksversammlung des VdPV Baden-Württemberg in Schwäbisch Gmünd statt.

Begonnen wurde mit dem Totengedenken, ganz besonders für die frühere Bezirksleiterin Irmgard Herkommer. (Die VdPV Mitglieder besuchten das Grab ihrer im letzten Jahr verstorbenen Bezirksleiterin - siehe Foto.)

Ihre bisherige Stellvertreterin Anita Elser leitete die Versammlung und bisher den Landesverband. Sie gab einen tollen

Rechenschaftsbericht für einen aktiven Verband ab. VdPV Bundesvorsitzender Ulrich berichtete über die Arbeit des Bundesverbandes und aktuelle Berufspolitik.

Im Mittelpunkt standen die Neuwahlen, die alle einstimmig stattfanden. Heiderose Schlegel wurde zur neuen Bezirksleiterin gewählt, Thomas Feil zum Stellvertreter und Anita Elser zur Kassensführerin. ■



[ub]

INTERN - BEZIRK BADEN-WÜRTTEMBERG

Mitgliedertreffen in Baden-Württemberg



zende Ulrich Bösl hielt einen berufspolitischen Bericht. Dann dankte er Anita Elser dafür, dass Sie den Bezirk in den letzten 12 Monaten geführt hat.



Die VdPV Mitglieder trafen sich im Mai zu Ihrer Bezirksversammlung.

Zunächst wurde der verstorbenen Vorsitzenden Irmgard Herkommer gedacht. Der Bundesvorsit-

INTERN - KONFERENZ IN WÜRZBURG

Bundesvorstand- und Bezirksleiterkonferenz tagten

Bundesvorstand und Bezirksleiterkonferenz tagten im Juni im schönen Würzburg.

In der Sitzung wurde über den Haushaltsplan 24 berichtet und der neue beschlossen. Der Vorstand unter Leitung von Ulrich Bösl legte Rechenschaft ab und es gab tolle Berichte aus den Bezirken.

Der nächste VdPV Kongress wurde auf den 27. bis 29. April 2026 festgelegt. ■

[ub]



INTERN - HOME OFFICE VDPV

Neue Postanschrift VdPV

Liebe Mitglieder und Freunde, immer mehr wird im Home Office gearbeitet. Auch bei uns im VdPV. Deshalb senden Sie Ihre Briefe über den Postweg bitte an diese Anschrift:

VdPV Bund
c/o U. Bösl
Marcillatstr 22
59329 Wadersloh

Rufnummer und E-Mailadresse sind unverändert.

So können Ihre Anliegen schneller bearbeitet werden. **Der Sitz des VdPV bleibt in Essen, Alfredstr 155.**

Bitte um Ihr Verständnis
Ulrich Bösl
Bundesvorsitzender

BITTE NOTIEREN!

WELTTAG DES GEISTIGEN EIGENTUMS:

Deutsche Post und DHL führend bei Patenten im deutschen Post- und Paketmarkt

Bonn, 24. April 2025: Am 26. April erinnert der von der UNESCO inspirierte "Welttag des geistigen Eigentums" an die Bedeutung von Patenten und feiert Innovationen weltweit. Auch bei der Deutschen Post und DHL spielt dieses Thema eine wichtige Rolle: Weltweit hat der Konzern rund 1.200 Patente angemeldet, 800 allein auf den Unternehmensbereich Post & Paket Deutschland.

Das Land mit den meisten DHL-Patenten ist Deutschland (knapp 280), gefolgt von den USA (ca. 190) und China (rund 150). Damit hat das Unternehmen zugleich die meisten Patente im deutschen Post- und Paketmarkt. Die meisten Erfindungen konzentrieren sich auf die Bereiche Sortier- und Fördertechnik sowie Identifikations- und Zugangslösungen.

Innovationen der Deutschen Post und DHL im deutschen Markt

Packstation: Sie ist die wohl bekannteste Erfindung der Deutschen Post, die es zum Patent geschafft hat. Da das Modell des 24/7 verfügbaren Paketautomaten weltweit und mehrfach kopiert wurde, ist es zugleich ein Patent, das regelmäßig für Lizenzeinnahmen bei DHL sorgt. Vor fast 25 Jahren mit einigen wenigen Automaten in deutschen Pilotstädten gestartet, erleichtern heute über 15.000 Automaten für viele Kundinnen und Kunden den Paketempfang und -versand in ganz Deutschland. Auch viele Wettbewerber setzen verstärkt auf diese Art der Paketzustellung. Rund

um die Packstation hat DHL noch weitere Patente angemeldet, wie z. B. das "Multiload": Diese patentierte Lösung ermöglicht eine schnelle Beladung der Packstation durch ein getaktetes Öffnen der Türen hintereinander. So öffnen sich beispielsweise vier Fächer in den verschiedenen Größen S, M, L und XL und der Zusteller kann ohne großen Zeitverlust die richtige Fachgröße auswählen. Das sorgt für eine schnellere Beladung. Eine sicherere Türverriegelung sowie eine "Remote-Öffnungsmöglichkeit" im Notfall gehören ebenfalls zu den patentierten Anwendungen.

Extended Range Electric Vehicle:

Großes Potenzial sieht das Unternehmen auch in einer weiteren Patentanmeldung, nämlich dem "Extended Range Electric Vehicle" (EREV). DHL Group und der Nutzfahrzeughersteller Scania haben es gemeinsam entwickelt. Der EREV ist ein E-Lkw mit einem kraftstoffbetriebenen Generator für höhere Reichweiten und bessere Energiereserven. Zurzeit wird er für den Pakettransport zwischen Berlin und Hamburg eingesetzt. Der Vorteil dieses Trucks liegt in seiner Fähigkeit, eine beträchtliche Strecke rein elektrisch zurückzulegen, während der kraftstoffbetriebene Generator dem Fahrzeug eine zusätzliche Energiereserve bietet. Zudem stellt er eine Backup-Lösung dar, falls eine Ladestation nicht verfügbar ist. Wenngleich mit Scania entwickelt, stammt die originäre Idee für ein solches Mobilitätskonzept von Beschäftigten der DHL Group.

StreetScooter und Lademanagement:

Aus dem Umfeld der E-Mobilitätsstochter StreetScooter stammen weitere patentierte innovative Anwendungen, wie beispielsweise ein intelligentes Lademanagement für E-Fahrzeuge, ein hochautomatisiertes, vernetztes Manövrier- und Positionier-System für Wechselbrücken unter Einsatz von Augmented Reality und ein rotierendes Regalsystem für Zustellfahrzeuge.

Bedeutung von Patenten für den Wirtschaftsstandort Deutschland

Erst vor einigen Wochen hat das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) seine Jahresstatistik 2024 veröffentlicht. Insgesamt waren es im vergangenen Jahr über 40.000 neue Patente und damit vier Prozent mehr als im Vorjahr. Das anmeldestärkste Technologiefeld ist laut Patentamt der Transport, und hier ist wiederum die Elektromobilität einer der treibenden Innovationsbereiche. Die gestiegene Anzahl von Patenten ist auch eine gute Nachricht für den Wirtschaftsstandort Deutschland. So weist das DPMA darauf hin, dass dies auch ein wesentlicher Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen sei sowie Wachstum und gesellschaftlichen Wohlstand fördere. Das Patentsystem rege zudem Innovationen an und helfe damit, gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen.

Absender:

VdPV-Bundesgeschäftsstelle

Alfredstraße 155

45131 Essen



Schöne
Ferien